



» DER GUTE MENSCH VON SEZUAN «

von Bertolt Brecht
mit der Musik von Paul Dessau in einer Bearbeitung von Bettina Koch

ALL-MALE
AUFFÜHRUNG

Kann man ein guter Mensch sein in einer schlechten Welt?

Die Götter haben sie auserwählt: Shen Te – erst Prostituierte, dann Tabakwarenladenbesitzerin – gut soll sie sein, dabei wird sie immer von den anderen ausgenutzt. Nur deshalb erfindet sie eines Tages ihr Alter Ego Shui Ta, der so böse ist, dass er ganz wunderbar zurechtkommt in dieser kapitalistischen Welt ...

Gute Vorsätze bringen die Leute an den Rand des Abgrunds, gute Taten stürzen sie hinab.

Bertolt Brecht schrieb dieses Theaterstück von 1938 bis 1940, zusammen mit Margarete Steffin und Ruth Berlau, in krassen Gegensätzen: Bosheit und Güte, Härte und Weichheit, Schläue und Dummheit, Cleverness und Gutgläubigkeit, Mann und Frau, schwarz und weiß ...

Shui Ta und Shen Te.

Hinter der didaktischen Fassade der Parabel lässt Brecht aber den Humor nicht außen vor: Komik bei Brecht ist mehr als ein Mittel zur Unterhaltung, Komik ist immer ein Mittel zur Erkenntnis!

In der Regie von Markus Weckesser („Heinrich VIII.“, „König Cymbeline“, „Othello“) wird Brechts Verfremdungseffekt ganz neu in Szene gesetzt: Mit einem reinen Männerensemble in der Spiel-Tradition Shakespeares zu Zeiten des elisabethanischen Globe Theatre.

Musikalisch wird das Stück begleitet von Bettina Koch (E-Piano) und Toni Nissl (Percussion). Beide Musiker sind einem breiten Publikum bereits durch verschiedene Produktionen des GRIPS-Theaters aus Berlin bekannt.

REGIE

Markus Weckesser

BÜHNE

Ulrike Eisenreich

KOSTÜME

Ingolf Watzlaw

MUSIKAL. LEITUNG, E-PIANO

Bettina Koch

PERCUSSION

Toni Nissl

ES SPIELEN

Sebastian Bischoff
Andreas Erfurth
Moritz Gaa
Dierk Prawdzik
Kai Frederic Schrickel

PREMIERE

08.03. 2014
Theater Minden

Aufführungsdauer:
2 Std 40 Min, inkl. 1 Pause

NEUES GLOBE THEATER

2015 in Potsdam von Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff und Kai Frederic Schrickel gegründet, hervorgegangen aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner Berlin, ist eine schauspielergeführte Theatertruppe.

NEUINSZENIERUNGEN:

DIE STREICHE DES SCAPIN

(Molière, Bearbeitung:
Peter Lotschak)

INDIEN – eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz (Hader/Dorfer, Bearbeitung: Neues Globe Theater)

REPERTOIRE:

KÖNIG LEAR (Shakespeare)

HAMLET (Shakespeare)

DIE RÄUBER (Schiller)

WIE ES EUCH GEFÄLLT
(Shakespeare)

DER GUTE MENSCH VON SEZUAN
(Brecht/Dessau)

KOMÖDIE DER IRRUNGEN
(Shakespeare)

Wenn Schauspieler, die Shakespeare lieben, Brecht spielen, wie geht das denn? Das Tournee-Theater Shakespeare und Partner stellte eine überraschende Umsetzung auf die Bühne. Das Publikum, darunter viele Jugendliche, ließ sich von dem mit schnellen Wendungen und skurrilen Regie-Einfällen gespickten, fast dreistündigen Stück mitreißen.

Regisseur Markus Weckesser verordnete dem intellektuellen Brecht-Duktus die Shakespearsche Spielleidenschaft. Diese Mixtur setzen die Schauspieler mit purer Spiellust um. Gaukler sind sie, allesamt. Alles Männer.

Das Schauspiel-Quintett mit Sebastian Bischoff in der Titelrolle als herzensgute Shen Te und deren bösem Alter Ego Shui Ta, mit Andreas Erfurth, Moritz Gaa, Dierk Prawdzik und Kai Frederic Schrickel in verschiedenen Rollen wechselt mit den Charakteren auch die Kostüme. Coram Publico. Das geht schnell und ist manchmal komisch, das Publikum wird einbezogen und Lokal-Kolorit eingebaut...

Alle zeichnen die jeweiligen Charaktere von den Göttern über den Barbier bis zum Wasserverkäufer mit Tiefenschärfe, meißeln neben der Shakespearschen Theatralik den Brechtschen Humor nahezu gallig heraus und arbeiten sich durch Kartons aller Größen, die Räume, Regale, Verließe und das ganze seelenlose Sezuan symbolisieren.

Heike Linde-Lembke, Norderstedter Zeitung

„Shakespeare und Partner“ waren sehr strikt, was die Einhaltung der Regeln betrifft – sowohl bei Shakespeare, der alle Rollen ausschließlich mit Männern besetzte, als auch bei Brecht, der das Schauspiel auf erzählerische Elemente beschränkte und weitgehend auf ablenkende Requisiten verzichtete. Was bekam man zu sehen? Eine Bühne, auf der nur einige Pappkartons als Requisiten standen (Bühne: Ulrike Eisenreich), und fünf Männer, die sich in Frauenkleider zwängten. Dieser Shakespearsche Anachronismus im Brechtschen Theater hat das Potenzial, dem Stück eine clowneske Komik zu verleihen – den Schauspielern gelang es aber, die Ernsthaftigkeit aufrechtzuerhalten ...

Brecht zeigt nichts anderes als die Entblößung der Raubtierfratze des Kapitalismus. Die aufopferungsvolle Güte Shen Tes kann nur durch das gegenteilige Wesen Shui Tas komprimiert werden, der sich seiner Umwelt anpasst und diese ausbeutet. Sebastian Bischoff gab dieser Doppelrolle eine beeindruckende Intensität, mit einer eindringlichen Verletzlichkeit, die geradezu prädestiniert für das Scheitern des Charakters ist.

Und so dreht sich die Handlung des Stückes immer wieder im Kreis, von überall her drängt sich die Bedrohlichkeit des Besitzes auf, immer wieder geht es um Schuld und Verrat. „Die Guten können sich nicht helfen und die Götter sind machtlos“, sagt Shen Te. Was nicht dem eigenen Vorteil gilt, wird gnadenlos vergällt, was als selbstlos gilt, wird liquidiert. Und damit das Ganze in seinem Sarkasmus unterstrichen wird, wurde es mit Musik unterlegt: Das gab der Inszenierung den nötigen Unterhaltungsfaktor

– auch wenn die Originalmusik von Paul Dessau nur adaptiert wurde. Bettina Koch am Keyboard und Toni Nissl am Schlagzeug gaben in ihrer Bühnenpräsenz jedoch die musikalische Leichtigkeit zurück, die am besten zum Stück passt: „Am Sankt Nimmerleinstag wird die Erde zum Paradies“, sang der Flieger (Moritz Gaa), eine der kältesten und zugleich tragischsten Figuren des Stückes.

Zuletzt lebte das Stück von der unaufdringlichen Distanzlosigkeit, mit der das Publikum eingebunden wird: Das Licht im Saal blieb an, die Interaktion auch ohne die Erhellung erhalten. Wenn offene Fragen bleiben, wird sich eben direkt an das Publikum gewendet – inklusive offenem Ende.

Was der Theatergruppe gelingt, ist der Schwere des Themas eine angenehme Leichtfüßigkeit zurückzugeben. Und gerade das scheint notwendig, um nicht von der Grausamkeit des Inhaltes erschlagen zu werden. Wenn die Verlierer immer nur an das Gute im Menschen glauben, entsteht eine Brachialität, die in der Handlung aufgefangen werden muss – eine Gratwanderung, die zuverlässig erledigt wird ... Unterm Strich eine gelungene Inszenierung, die noch lange nachwirkt.

Oliver Dietrich, Potsdamer Neueste Nachrichten

Der Übergang vom Programmverkauf zum Stück ist nahtlos. Die geschlossenen Türen sind das sichtbare Zeichen, dass „Shakespeare und Partner“ angefangen haben. Zum ersten Mal in seiner Geschichte spielt das Ensemble Brecht. Und es spielt ihn gut. Warum auch nicht, schließlich bediente sich Bertolt Brecht ja auch häufiger in Shakespeares Werken...

Zu fünf spielen sie alle Rollen im Stück, am Bühnenrand wechseln sie die Kostüme. Das Bühnenbild besteht aus Pappkartons, „Quick cooking Noodles“ und ein paar chinesische Schriftzeichen stehen auf einem Karton – genug Lokalkolorit. Die Kisten werden von den Schauspielern selbst zu Shen Tes Tabakladen oder zu Shui Tas Tabakfabrik umgebaut. Dazwischen dienen sie als Symbole der Unterdrückung oder des Aufstieges (Bühnenbild: Ulrike Eisenreich). Der Fokus liegt auf dem Spiel. Und das ist gut so, die Schauspieler überzeugen durch die Bank. Auch die Idee, wie zu Shakespeares Zeiten einen Mann in die Frauenrolle zu stecken, geht auf Sebastian Bischoff brilliert in seiner Doppelrolle ...

Die beiden Musiker sitzen auf der Bühne, sind begleitender Teil, mal mit Klangschale für die göttliche Präsenz, mal mit subtilem Walzer-Schieber bei der platzenden Hochzeit. Sie schaffen es problemlos, mit jazzigen Klängen das Spieltempo zu steigern, kleine Akzente zu setzen ...

Es ist eben Brecht, was dort über die Bühne des Stadttheaters geht. Politisch links, laut, manchmal derb, manchmal lustig, offenes Ende. Die Umsetzung von Shakespeare und Partner hat tolle Einfälle – richtig gutes Theater, verdienter langer Applaus des Publikums.

Jan Henning Rogge, Mindener Tageblatt